

LESERBRIEFE

Gratulation

Zur Jubiläumsausgabe von „FonoForum“ (Heft 12/81)

Zum 25jährigen Jubiläum des „FonoForum“ ist es mir als langjährigem Leser ein Anliegen, Ihnen und Ihrer gesamten Redaktion herzlich zu gratulieren und weiterhin alles Gute zu wünschen.

Es war ein beglückendes Ereignis, als im Herbst 1980 nach dem allmählichen Verfall der Zeitschrift, der zuweilen schon komische Züge zeigte, entgegen aller Lebenserfahrung das Vergangene doch wiederkehrte und ein ganzes Bündel von Namen, die man schon zu wehmütiger Erinnerung verblaßt glaubte, im Impressum erschien.

Entsprechend erfreulich ist das heutige Bild der Zeitschrift: Die Kritiken wirken immer informierend und pointiert, so daß sie auch bei weniger interessierenden Werken oder Interpretationen lesenswert sind. Auch der technische Teil hält sein Niveau, wobei es nicht sonderlich ins Gewicht fällt, daß manche vertraute Darstellung fehlt; z.B. der unübertroffene Lautsprecher-Himmel oder die Rechteckdurchgänge bei den Verstärkern.

Richard Bergheimer,
Stadtbergen

Beständigkeit – Erfahrung – Partiturbeherrschung

Zu der Fono-Notiz über die Bayreuther Festspiele 1982 – Horst Stein anstelle Mark Elder (Heft 12/81)

Mit großer Verwunderung, aber auch Empörung habe ich Ihre „Anmerkung der Redaktion“ zu der Fono-Notiz, daß 1982 Horst Stein anstelle von Mark Elder die Bayreuther Meistersinger leiten wird, gelesen.

Mit der Feststellung, daß Herr Mark Elder die Bayreuther Meistersinger „intensionsreich und sicher geleitet hat“, dürfte Ihr Rezensent so ziemlich allein in der gesamten Kritikerlandschaft

dastehen. Das mag allenfalls für die von ihm besuchte siebte Vorstellung zutreffen, jedoch ist das für einen Bayreuth-Dirigenten etwas zu wenig. Ich habe die Premiere am Rundfunk mitverfolgt und die fünfte Vorstellung selbst gesehen und kann mich nur dem allgemeinen Tenor der Kritik anschließen. Da stimmten die Tempowechsel nicht, da wurden die Sänger rücksichtslos überfahren, kaum geführt, und von der Poesie dieser Partitur war letztlich überhaupt nichts spürbar.

Man hat es in den letzten Jahren genügend erleben müssen, daß unerfahrene, junge Kapellmeister mit Aufgaben betraut wurden, denen sie einfach nicht gewachsen waren. (Siehe Edo de Waart/Lohengrin“ und Dennis Russel Davies mit „Holländer“.) Es ist daher zu begrüßen, daß Wolfgang Wagner dies nicht immer erst nach ein paar Jahren einsieht und dann erst den Dirigenten wechselt, sondern sofort die Konsequenzen zieht.

Was Horst Stein betrifft, möchte ich daran erinnern, daß er nun schon über 10 Jahre Wolfgang Wagner treu ist, in vielen Notsituationen ihm zur Seite gestanden ist und nun wieder mal die undankbare Aufgabe übernehmen darf, die Scharte eines jungen Kollegen auswetzen zu müssen.

Die Bayreuther Festspiele der letzten 10 Jahre sind ohne Horst Stein nicht denkbar, das sollte auch einmal bedacht werden. Seine große Erfahrung, seine sichere Hand und nicht zuletzt seine große Beliebtheit beim Bayreuther Festspiel-Orchester lassen die Entscheidung Wolfgang Wagners völlig verständlich und richtig erscheinen. Daß Stein neben Sawallisch der einzige bedeutende Wagner-Dirigent derzeit ist, sollte einmal herausgestellt werden. Was in Bayreuth immer noch auch wichtig sein muß, ist nicht „Das große Los“, sondern Beständigkeit, Erfahrung und Partiturbeherrschung. In diesem Sinne darf man sich auf die Meistersinger 1982 freuen.

Ruiner Wohlfart,
München

Kunst und Kommerz

Anmerkungen eines Lesers zur Tournee des National Symphony Orchestra, Washington

„L'art pour l'art!“ In welchem beschränkten Maße diese Forderung heute nur noch Gültigkeit besitzt, weiß jeder Kunstliebhaber. Es ist bekannt, daß die Werbemanager großer Firmen nicht davor zurückschrecken, die Kunst vor den Karren der Absatzförderung zu spannen, um dem Verbraucher zu beweisen, daß sie nicht nur etwas vom Vor- und Hauptwaschgang, sondern auch von der Kultur verstehen. Erschreckender als diese Vermarktung scheint mir jedoch die Tatsache, daß die Künstler sich scheinbar widerstandslos dieser Manipulation hingeben, ihren künstlerischen Auftrag zu bilden, vernachlässigen und das große Geld einstecken.

Da ist z.B. das National Symphony Orchestra aus Washington, das auch in Deutschland von sich reden machen möchte. Und da ihm die Mittel für diese Tournee nicht zur Verfügung stehen, wendet es sich vertrauensvoll an ein Unternehmen, das die finanziellen Probleme beseitigt. Nur funktioniert diese Firma die Gastspielreise zu einer Art Privatveranstaltung um (American way of life?!). So geschehen in Düsseldorf. Hier gelangt nämlich keine einzige Karte in den freien Verkauf, weil sämtliche Karten, die nicht den Abonnenten zur Verfügung gestellt wurden, in den Chefetagen des Unternehmens verschwanden. Auf diese Kartenverteilung hatte das Orchester im Vertrag mit dem Veranstalter bestanden.

Wen soll man da zur Verantwortung ziehen? Den Veranstalter, der wenigstens noch dem Abonnentenpublikum die Möglichkeit gibt, das Orchester kennenzulernen? Den finanzstarken „Kulturfreund“, der die Notlage des Orchesters ausnutzt? Oder vielmehr das Orchester selbst, das durch sein Verhalten, in dieser Weise für sich und andere die Werbetrömel zu rühren, zur musikalischen

Auseinandersetzung nur wenig beiträgt und bei vielen Musikfreunden Unmut erzeugt? Wer wagt, angesichts solcher Machenschaften noch von der „freien Kunst“ zu sprechen?

Hans-Peter Sczechowski,
Düsseldorf

François Auber, Stiefkind der Schallplatte

Der 200. Geburtstag des französischen Komponisten wurde von den Medien im großen und ganzen übergangen

Am 29. Januar gab es Anlaß, eines der bedeutendsten Meister der französischen Oper zu gedenken. Daniel François Esprit Auber. Sein Geburtstag jährte sich an diesem Tag zum 200. Male. Aber nur wenige werden – etwa durch den Rundfunk – an den Schöpfer des „Fra Diavolo“ und der „Stimmen von Portici“ erinnert worden sein. Vor allen Dingen haben die Schallplattenfirmen diesen Anlaß nicht wahrgenommen, um etwas aus dem reichhaltigen Schaffen Aubers der Vergessenheit zu entreißen. Einer derartigen Erinnerung wäre der Meister jedenfalls wert gewesen. Immerhin führte er die Opéra comique mit Werken wie „Fra Diavolo“ und „Der schwarze Domino“ auf ihren Höhepunkt. Außerdem war er mit „Die Stumme von Portici“ der Vater der Grand Opéra neueren Stils, die sich aktuellen Stoffen der Geschichte wandte. Nicht zuletzt war er Wegbereiter von Jacques Offenbach. Durch im Handel befindliche Schallplatten kann sich der Opernfreund nur einen unzureichenden Einblick in die Schaffensweise Aubers erwerben. Nach der neuesten Ausgabe des Bielefelder Katalogs liegen zwar drei Aufnahmen des „Fra Diavolo“ (Ariola, Bellaphon, Deutsche Grammophon) vor, die aber entweder aufnahmotechnisch oder hinsichtlich der Qualität nicht voll befriedigen. (Textauszug)

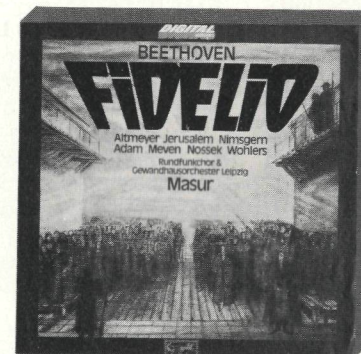
Helmut Müller,
Würzburg

Klassik erleben mit Neuerscheinungen zum Frühjahr '82

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Fidelio

Gesamtaufnahme
Jeannine Altmeyer, Siegfried Jerusalem,
Theo Adam, Siegmund Nimsgern, Peter
Meven, Carola Nosse, Rüdiger Wohlers
Gewandhausorchester Leipzig
Dirigent Kurt Masur
Kassette mit 3 LP und
dt.-engl.-franz. Libretto
300 712-445 · MC-Set 500 712-446
Digital-Aufnahme



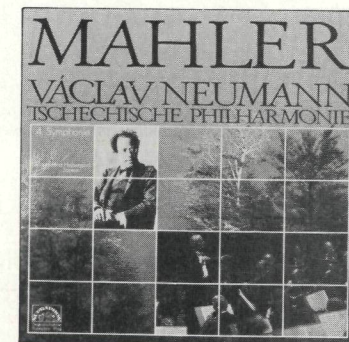
JEANNINE
ALTMAYER



SIEGFRIED
JERUSALEM

Fortsetzung der Gesamteinspielung
der Mahler-Symphonien

»Man kommt um diesen Werkzyklus
nicht herum, wenn von den großen
Mahler-Interpretationen unserer
Zeit die Rede ist.«
W. Seifert (MM)



GUSTAV MAHLER
Symphonie Nr. 4 G-dur
Magdaléna Hajóssyová, Sopran
Tschechische Philharmonie
Dirigent Václav Neumann
204 001-366

Bisher erschienen:

Symphonie Nr. 1 D-dur
201 973-366

Symphonie Nr. 2 c-moll
301 453-420

Symphonien Nr. 5 u. 7
300 336-445

Symphonien Nr. 6 u. 10
300 632-420



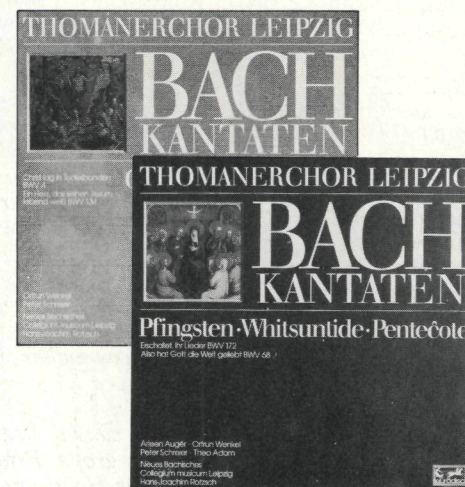
ANTONÍN DVOŘÁK
Vier Konzert-Overtüren
In der Natur · Carneval · Othello ·
Mein Heim
Tschechische Philharmonie
Dirigent Václav Neumann
204 002-366



LEOŠ JANÁČEK
Glagolitische Messe
für Soli, Chor und Orchester
Staatsphilharmonie Brunn
Dirigent František Jílek
202 821-366

Kantaten zu Ostern und Pfingsten

Arleen Augér, Ortrun Wenkel,
Peter Schreier, Theo Adam
Thomaner-Chor und Neues Bachisches
Collegium musicum zu Leipzig
Dirigent Hans-Joachim Rotzsch

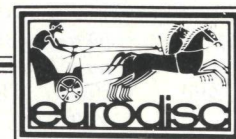


JOHANN SEBASTIAN BACH
Christ lag in Todesbanden BWV 4
Ein Herz, das seinen Jesum lebend
weiß BWV 134
201 417-366

JOHANN SEBASTIAN BACH
Erschallet, ihr Lieder BWV 172
Also hat Gott die Welt geliebt BWV 68
201 418-366

Kenner wählen Eurodisc

Das Klassik Label



aus dem Hause Ariola